

# Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

**Name: Cordt**

**Name des Projekts und der Partnerorganisation: Collège Nyivémé, ASTOVOT**

**Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 09.2023 - 08.2024**

## 1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Die Idee ist mir gekommen, weil ich vor allem nach meinem Abi ein Jahr lang irgendwas außer Schule/Studieren in Deutschland machen wollte. Ein Freiwilligendienst hat sich dafür gut angeboten. Deutschland/Europa war mir aber kulturell und von den allgemeinen Umständen, alles zu „gleich“. Nach ein bisschen recherchieren im Internet bin ich dann auf den SCI und darüber auch auf mein jetziges Projekt gestoßen. Meine Erwartungen und Motivationen waren es vor allem eine mir völlig fremde Umgebung kennen zu lernen und mich dann auch aus meiner Komfortzone heraus bewegen zu müssen. Ich hoffe, dass ich hier viele Erfahrungen sammeln kann, die mir neue Perspektiven eröffnen und insgesamt mein Leben bereichern werden. Zu diesem Projekt konkret habe ich recht kurzfristig gewechselt, da man mich gefragt hatte, ob ich dieses anstelle meiner ursprünglichen Wahl nehmen möchte. Das andere Projekt wäre ein bisschen außerhalb von Kpalimé gewesen, mein jetziges Projekt liegt innerhalb der Stadt. Einen konkreten Grund, warum ich mich für dieses Projekt entschieden habe kann ich aber leider nicht benennen. Es war am ehesten ein Gemisch aus Bauchgefühl und persönlicher Präferenz.

## 2. Welche Vorbereitung hast du durch den SCI erhalten?

Ein Infoseminar, welches über ein Wochenende stattfand und ein 9-tägiges Vorbereitungsseminar. Zudem Rückmeldung auf Fragen per Mail, wenn welche aufgekommen sind. Ich finde, dass man damit bestens auf sein Auslandsjahr vorbereitet wird und konnte mit einem guten Gefühl meinen Freiwilligendienst antreten.

## 3. Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Welche Art der Vorbereitung würdest du einer möglichen Nachfolgerin oder einem möglichen Nachfolger empfehlen? Hast du konkrete Empfehlungen, z.B. Webseiten oder Bücher zum Erlernen der Sprache, für Recherchen über Politik, Geschichte, etc. deines Gastlandes?

Vorbereitungen von mir aus habe ich tatsächlich eher weniger getroffen. Außer natürlich die benötigten (und empfohlenen) Impfungen, Visum, Überweisungen, etc.

Als Empfehlung für zukünftige Freiwillige: Einfach frühzeitig um Organisatorischen kümmern (vor allem Visum und Impfungen). Bei sowas kommt es gerne mal zu Unklarheiten, Verzögerungen o.ä. Die Sprache (hier Französisch) zumindest einigermaßen zu beherrschen ist quasi ein Muss (wenig erstaunlich, da es die Landessprache ist). Man sollte sich bewusst sein, dass man mit Englisch oder Deutsch hier nichts anfangen kann (viele beherrschen ein paar Phrasen auf Deutsch/Englisch, das wars aber auch). Fakten über Togo, wie z.B. Geschichte, Kultur, Politik, etc. sind immer ganz nett zu wissen, aber erstmal nicht allzu wichtig für einen Freiwilligendienst hier.

## 4. Wie wurden deine ersten Tage im Gastland von deiner Partnerorganisation gestaltet?

Die ersten Tage waren wir in Lomé und wurden dort von der Partnerorganisation (ASTOVOT) untergebracht. Dort haben wir Geld getauscht, eine SIM-Karte gekauft (für Internet/mobile Daten) und organisatorisches geklärt. Anschließend ging es weiter zu einem einwöchigen Seminar, das so ähnlich wie das Vorbereitungsseminar in Deutschland war, hier aber inhaltlich speziell auf den

Aufenthalt in Togo ausgelegt war. Am 11. Tag in Togo ging es dann tatsächlich in die Gastfamilien. Hier auch ein kleiner Hinweis für zukünftige Freiwillige: Man muss bis dahin größtenteils oder komplett aus seinen Koffern leben wirklich auspacken lohnt sich nicht und ist auch nicht möglich. Auch hatten wir bis zum 11. Tag nur wirklich den Namen der Gastfamilie bekommen. Im Nachhinein finde ich das aber nicht schlimm, dadurch war natürlich etwas mehr Spannung gegeben, wie die Familie so ist usw., aber in meinem Fall (und eig. auch bei meinen Mitfreiwilligen) waren jegliche Sorgen unberechtigt.

5. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Leider kann ich kaum Erfahrungen aus meinem eigentlichen Projekt beschreiben, da es einen organisatorischen Fehler gab und ich erst ab Oktober wirklich anfangen konnte. Das, was ich bis jetzt aber mitbekommen habe, war positiv. Der Schulleiter ist freundlich, genau wie die Lehrkräfte, die ich bis jetzt getroffen habe. In meiner ersten Woche Arbeit hier habe ich größtenteils bei Englisch- und Sportlehrer:innen im Unterricht vorbeigeschaut, war aber auch schon im Deutschunterricht. Vereinzelt habe ich auch schon bei kleineren Aufgaben helfen können (In Englisch Schülern bei einer Gruppenarbeit helfen, in Sport Aufwärmübungen übernehmen und in Deutsch an der Tafel die Hausaufgaben berichtigen). Bis zu meinem Projektstart habe ich aber im ökologischen Garten gearbeitet und kann das Projekt dort sehr empfehlen. Hier deswegen auch eine kurze Beschreibung zum Gartenprojekt. Aufgaben sind (regulär) die Beete von Unkraut befreien, die Pflanzen zu wässern oder die „Infrastruktur“ im Garten auszubauen. Damit ist z.B. das Aufbauen von einfachen Bambuszäunen an den Beeten gemeint, damit die Pflanzen sich an diesen stützen können. Der Gärtner, der das Projekt alleine leitet ist super freundlich und entspannt.

6. Wie sind deine Unterkunft und Verpflegung?

In der Gastfamilie bekommt jeder Freiwillige ein eigenes Zimmer, welches abschließbar ist (und wofür man als einziger die Schlüssel hat). Bei mir habe ich auch noch ein Bad anbei. Verpflegung ist typisch Togolesisches Essen, welches ich i.d.R. zusammen mit der Gastfamilie esse. Insgesamt recht simpel, aber ich habe hier nichts zu klagen.

7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Ja und ja. Zugeben hatten wir nicht wirklich viel Kontakt, da die Fragen, die ich hatte größtenteils durch das Vorbereitungsseminar geklärt wurden. Wenn ich aber Fragen habe, ist hiermit aber ein Ansprechpartner gegeben, der schonmal vor Ort war.

8. Hast du schon Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst?

Bis jetzt noch nicht. Das liegt vor allem daran, dass ich hier noch nicht lange bin, ich nicht wirklich extrovertiert bin und mein Französisch gerade so für grundlegende Konversationen reicht. Soweit ich das mitbekommen habe, haben meine Mitfreiwilligen auch noch keine Freunde außerhalb von ASTOVOT und ihrem Projekt gefunden.

9. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

Wie gerade schon angesprochen ist mein Französisch nicht das gelbe vom Ei. Ich habe Französisch von der 6. Bis zur 10. Klasse gemacht und dann abgewählt. Innerhalb der kurzen Zeit bis jetzt habe ich gemerkt, dass vieles von meinem ehemaligen Sprachschatz wieder aus meinem

Unterbewusstsein hervorgebracht wurde. Zu Beginn meiner Zeit hier hätte selber reden so gut wie gar nicht geklappt. Mittlerweile kann ich mich recht gut verständlich machen, trotzdem muss ich aktuell noch für komplexere Sätze und Fragen einen Übersetzer zur Hand nehmen. Mittlerweile übe ich auch online Französisch und hoffe dadurch auch ein bisschen zusätzlich auszuheilen. Ich spreche vor allem Französisch (mit meiner Gastfamilie und anderen Togolesen) und Deutsch mit meinen Mitfreiwilligen. Innerhalb der Familie sprechen alle Ewe, weswegen ich dann unfreiwillig bei Gesprächen außenvor bin. Die Lehrer an meiner Schule sprechen eig. immer Französisch. Mit den Englischlehrkräften und der Deutschlehrerin spreche ich manchmal dann auch die jeweilige Unterrichtssprache, da Kommunikation dadurch doch einfacher ist.

#### 10. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

Mehr Französisch lernen, mich in mein Projekt einfinden und mich hier „richtig einleben“. Allgemein für die Zeit hier habe ich keine großen Pläne. Ich möchte zwar noch nach Ghana und Benin reisen, sowie natürlich auch hier im Land, aber das wird sich dann ergeben, wenn ich auch richtig Zeit dafür habe.

#### 11. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwillige\*r zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Ich komme recht gut mit meiner Rolle zurecht. Ich werde definitiv besonders behandelt. Nicht weil ich Freiwilliger, sondern weil ich Weißer bin. Das soll aber gar nicht mal schlecht, sondern eher neutral gemeint sein. Auf der Straße z.B. bekommt man sehr viel Aufmerksamkeit, einfach weil Weiße hier eine Seltenheit sind. Da wird einem schonmal hinterher geschaut, selten werden auch mal Fotos gemacht. Kleine Kinder rufen sofort „Yowo, Yowo, bonsoir!“ (grob übersetzt mit „Weißer, Weißer, hallo!“). An Straßenständen bekommt man erstmal den doppelten/dreifachen/vierfachen Preis gesagt und muss dann verhandeln. In richtigen Geschäften hatte ich persönlich noch nie dieses Problem. Da ich das von vorneherein wusste, war das hier kein großer Schock und dementsprechend musste ich mich nicht lange daran gewöhnen. Was meine Familie und das Projekt angeht so würde ich auch sagen, dass ich besonders behandelt werden. Hier ist dies aber bei weitem nicht so auffällig, wie im restlichen Alltag. In der Familie ist das wahrscheinlich dem geschuldet, dass ich letztlich eine komplett fremde Person bin, die dort für das nächste Jahr leben soll. Im Projekt werde ich wie bisher wie ein normaler Praktikant behandelt, was ich nicht negativ empfinde.

#### 12. Waren die Informationen zu deinem Projekt, die du vor Beginn deines Freiwilligendienstes bekommen hast, ausreichend? Was hat gefehlt?

Sämtliche Infos zum Projekt habe ich aus der Beschreibung auf der SCI-Webseite bekommen. Informationen organisatorischer aber vor allem praktischer Art haben mir etwas gefehlt. Zusammengefasst eigentlich offensichtliche Dinge, die mir dann aber doch nicht alle beim Packen/organisieren eingefallen sind. Das auch nicht alle Berichte auf der Webseite einzusehen sind, finde ich auch etwas schade, da mir zumindest dann oftmals einfach mehrere Sichtweisen auf ein Projekt und teilweise auch aktuelle Sichtweisen gefehlt haben. Das hat es für mich schwieriger gemacht sich für ein Projekt festzulegen. Letztlich obliegt das aber auch den jeweiligen Freiwilligen, ob diese ihre Berichte öffentlich zugänglich gemacht haben wollen. Und als allgemeine Info an alle potenziellen Freiwilligen: Auf dem Wochenend-/Infoseminar wird es alle Berichte überhaupt als physische Kopie zu lesen geben – und im SCI-Wiki ebenfalls. Der Zugang wird nach dem Infoseminar ausgegeben.